

Diabetes (Zuckerkrankheit)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-551212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professor Krayenbühl, dem bekannten und auch geschickten und erfolgreichen Neuro-Chirurgen. Dr. Wasserfallen hatte als Assistent von Professor Krayenbühl die Operation noch mitgemacht. Dem Vater des jungen Patienten wurde erklärt, dass vom Tumor nicht alles weggenommen werden konnte und die Prognose sei deshalb für die Zukunft nicht besonders befriedigend. Nach seiner Entlassung wurde dann der Junge mit Diät und Naturheilmitteln behandelt. All die Nebensymptome, die ihn in seinen geistigen und physischen Aktivitäten behinderten, sind nach und nach verschwunden. Nach etwa zwei Jahren konnte der Junge wieder skifahren und Sport treiben und es ist auch in diesem Fall ein «Wunder» geschehen. Das Wunder ist nicht durch die Menschen noch durch die Ärzte allein, sondern durch die Natur in Erscheinung getreten.

Heilerfolge nicht gefährden

Eine Arztgehilfin, ebenfalls im Engadin, befand sich in einer ähnlichen Situation, sie konnte durch Naturheilmittel und Diät geheilt werden. Leider hat es noch sehr viel gebraucht, bis dieses Mädchen endlich das Rauchen aufgegeben hat, denn dadurch hätte sie dieses, durch die Natur bewirkte Wunder, wieder illusorisch machen können.

Niemals die Hoffnung aufgeben

Ein ähnliches Naturwunder, das uns ebenfalls beeindruckte, war ein Herr Keller, Lehrer in Wald, Kanton Zürich. Er hatte hinter dem rechten Auge eine Krebsge-

schwulst und ging zu Professor Krayenbühl. Der Professor sagte ihm: «Herr Keller, die Garantie für eine völlige Heilung kann ich Ihnen leider nicht geben. Wir tun als Chirurgen, was wir können. Aber eine Zusage, dass nun alles gut wird, das ist menschenunmöglich.» Keller sagte zu Professor Krayenbühl: «Gut, wenn Sie mir keine bessere Aussicht stellen, dann werde ich es mit Naturheilmethoden probieren.» Der Versuch hat sich gelohnt. Der Patient setzte alles ein, was man damals kannte: Eiweissarme Diät, Petasites, gute Lebermittel wie Boldocynara, Naturreisdiät, Rohkost, Knoblauch, Bärlauch, um nur einiges zu nennen. Langsam bildete sich die Krebsgeschwulst zurück. Als Herr Keller wieder zu Professor Krayenbühl kam, konnte er nur sagen: «Es ist ein Naturwunder. Machen Sie auf diesem Wege weiter. Mit unseren Methoden wäre die Besserung nicht so risikolos geglückt.»

Ich habe Professor Krayenbühl als einen robusten, aber ehrlichen Menschen in einem anderen, sehr schweren Fall, kennengelernt, wo ihm bei einem Fräulein Reinhardt, einer Lehrerin aus dem Kanton Bern, eine Operation neuro-chirurgisch nicht ganz geglückt war. Da haben wir mit seinem Einverständnis eine diätetische und naturheilerische Methode durchgeführt und konnten erleben, dass die Natur das korrigierte, was dem Menschen mit all seiner Geschicklichkeit und Kunst nicht ganz gelungen war. Es gibt noch Naturwunder, aber man muss der Natur helfen, dass sie diese Wunder mit der eigenen Regenerationskraft vollführen kann.

Diabetes (Zuckerkrankheit)

Das ganze Gebiet der Zuckerkrankheit – Diabetes – in einem kleinen Artikel zu erfassen, ist nicht möglich. Da aber in letzter Zeit viele neue Erfahrungen mit Naturprodukten, Diät und physikalischen Anwendungen gemacht wurden, ist es immerhin interessant, den Diabetes-Kranken einige Richtlinien zu verschaffen. Für den, der unter Umständen bei seinen Eltern und

Grosseltern diabeteskranke Vorfahren hatte, wollen wir Direktiven geben, wie man sich schon in jugendlichen Jahren davor schützen kann.

Die Funktion der Bauchspeicheldrüse

Wohl wissen wir, dass die Zuckerkrankheit dann entsteht, wenn die Bauchspeicheldrüse nicht mehr richtig arbeitet. Diese

interessante Drüse hat ja eine Doppelfunktion. Der eine Teil der Drüse produziert Enzyme, die in den Darm fließen und die den Abbau von Kohlenhydraten bewerkstelligen. Der andere Teil der Drüse, die sogenannten Langerhans'schen Inseln, die in der Bauchspeicheldrüse eingebettet sind, produzieren das Insulin. Insulin ist notwendig, um den Blutzucker zu verbrennen und wenn davon zu wenig produziert wird, steigt der Blutzuckerspiegel. Dann scheidet der Körper den überschüssigen Zucker, der eigentlich im Blut durch das Insulin verwertet werden sollte, durch die Nieren aus. Wenn man dann den Urin untersucht, findet man darin Zucker.

Diät und Bewegung im Freien

Wichtig ist nun, was der Diabetiker isst. Es gibt da interessante Tabellen und viel Literatur über die Menge der Kohlenhydrate, die er einnehmen darf, damit weniger Blutzucker produziert wird. An diese Normen muss sich der Zucker Kranke halten. Was aber ausser der Diät für den Diabetiker wichtig ist, das ist eine Anregung des Kreislaufes. Diabetiker sollten viel wandern und richtig atmen lernen. Dadurch können sie auch entstehende Azetonstoffe ausatmen. Je mehr sich der Diabetiker im Freien bewegt, atmet, draussen arbeitet, um so eher kann er seine Krankheit in einem gewissen Rahmen halten. Schlecht ist für den Diabetiker eine Tätigkeit in geschlossenen Räumen und im Büro, weil er da zu wenig Sauerstoff hat und nicht tief genug atmet. Durch diese ungünstige Situation treten bei ihm eher erhöhte Blutzuckerwerte auf und eine bei der Diabetes so unangenehm empfundene und gefürchtete, bleierne Müdigkeit. Diätetisch wurden sehr schöne Erfolge erzielt, wenn man beim Diabetiker die Zufuhr von Kohlenhydraten, also aller Mehlprodukte, stark reduzierte und dafür die Ernährung auf Rohkost umstellte, denn

die Rohkost wirkt beim Diabetiker direkt als Heilnahrung.

Molke - das durststillende Getränk

Dann sollte er vor allem gegen den Durst viel milchsäurehaltige Getränke zu sich nehmen. In erster Linie hat sich Molke ausgezeichnet bewährt. Man nimmt einen bis zwei Teelöffel Molke in zirka einen Deziliter Wasser, am besten Mineralwasser. Die verdünnte Molke ist für den Diabetiker das beste durststillende Getränk.

Der Rohkaffeete

Bei einem Aufenthalt in Guatemala habe ich von den dortigen Eingeborenen eine ganz hervorragende Methode kennengelernt, die bei Diabetes eine enorme Hilfe zu leisten vermag. Ich meine damit den Rohkaffeete.

Die Indianer stampfen die ungerösteten Bohnen mit einem runden Stein auf einer Steinplatte. Das dadurch entstandene Pulver wird mit heissem Wasser überbrüht. Auf eine Tasse nimmt man zirka einen Teelöffel und lässt es gut ziehen. Am besten bereitet man den Tee am Vortag, lässt ihn über Nacht ziehen und trinkt dann täglich eine bis zwei Tassen. Nicht selten kann beobachtet werden, dass schon nach einigen Tagen, bei genauer Kontrolle und bei gleichbleibender Ernährung, der Blutzuckergehalt sinkt. Wenn man diesen Rohkaffeete längere Zeit trinkt, ist es möglich, den Blutzucker auf normale Werte herabzudrücken. Wissenschaftler haben festgestellt, dass der rohe Kaffee einen Stoff enthält, der die Bauchspeicheldrüse, das heisst die Langerhans'schen Inseln zur besseren Insulinproduktion anregt. Es sind Fälle bekannt, bei denen Diabetiker durch diesen Rohkaffeete und durch eine vorwiegende Rohkostdiät sowie durch viel Wandern von ihrer Krankheit völlig befreit worden sind.

Löwenzahn - Taraxacum officinale

Warum ich nun gerade im Januar über den Löwenzahn schreibe, das hat seine besondere Bewandnis. Alten wie auch neuern

Kräuterbüchern können wir entnehmen, dass der Löwenzahn - sowohl die Wurzel wie auch das Kraut - ganz hervorragend